

Mehrfache Ueberreste von Gymnasien hat man namentlich in Kleinasien gefunden: so neuerdings in Pergamon, ferner in Ephesos, Magnesia, Hierapolis, Alexandria Troas. Von letzterem geben wir in Fig. 138 einen Grundriß, aus welchem sich erkennen läßt, welche Umbildung der Typus allmählich erfahren hat, bis er gradezu einen Uebergang zu den Thermen der Römer bildet.

Choragische
Denkmäler.

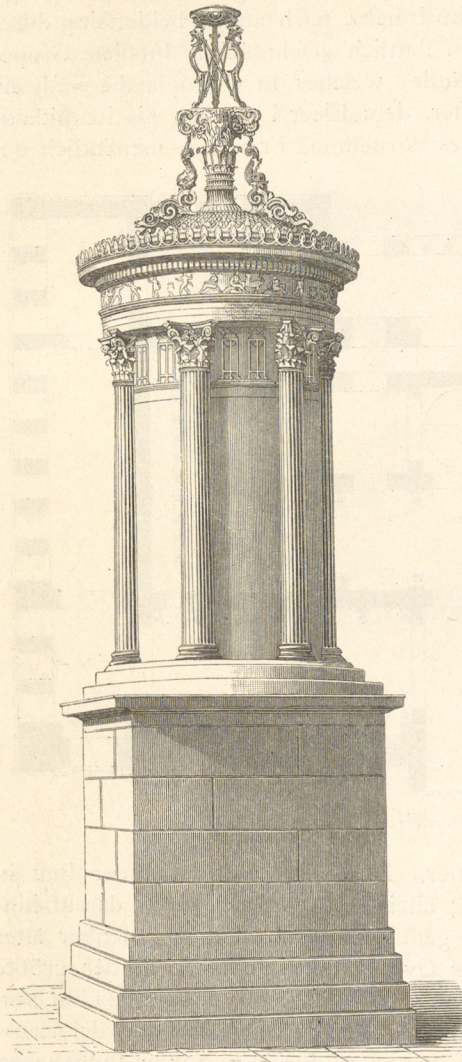


Fig. 139. Lykrateidenkmal in Athen.

Wohnhäuser.

Endlich ist des Privatbaues zu gedenken, der, im Gegensatz zu der fast asiatischen Pracht der Herrscherpaläste aus der alten Tyrannenzeit, bei dem repu-

In einem Bezug zu den öffentlichen Spielen stehen auch die choragischen Denkmäler, kleine oft sehr zierliche Bauwerke, welche errichtet wurden, um den in den musischen Wettkämpfen als Siegespreis davongetragenen Dreifuß wie ein Anathem emporzuhalten. Manchmal war es nur eine Säule, welche den Dreifuß aufnahm; bisweilen führte man aber selbständige kleine Gebäude auf, die einen breiteren Unterfatz darboten. So besonders das schöne Denkmal des Lykrateiden (Fig. 139). In Athen hatte sich von solchen Monumenten eine ganze Straße gebildet, welche nach ihnen den Namen Tripodenstraße führte.

Die Grabmäler gehören ebenfalls hierher, mögen sie in einfacher Weise als Felskammer mit und ohne Portikus gestaltet sein, oder sich als aufrechte Denkpfeiler (Stelen) mit giebelartigem Abschluß oder einer Akroterienblume bekrönt darstellen*). Besonders die letzteren Denkmale, so klein und unscheinbar sie sind, geben einen lebendigen Beweis von der Feinheit des künstlerischen Gefühles, mit welcher die Griechen bei bescheidenem Maaßhalten ihren schlichtesten Denkmälern das Gepräge sinnvoller Schönheit zu verleihen wußten (Fig. 140). Auf der vordern Fläche des Denksteins ist bisweilen das Bild des Verstorbenen, auch wohl eine Familienscene, meistens der Abschied des Scheidenden von den Seinigen, in Relief dargestellt.

*) O. M. v. Stackelberg, Die Gräber der Griechen in Bildwerken u. Vasengemälden. Fol. Berlin 1835.